



EUROPÄISCHES PARLAMENT

GISELA KALLENBACH
MITGLIED DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS

Pressemitteilung

Sofia, 29. Januar 2009

Kallenbach übergibt Leipziger Friedenspreis an Bulgarische Menschenrechtler

Sofia, 29. Januar 2009 Die Bündnisgrüne Europaabgeordnete Gisela Kallenbach hat gestern den Menschenrechtspreis Goldene Taube an die bulgarische Vereinigung Anna Politkovskaya übergeben. Die 2006 in Sofia gegründete Menschenrechtsgruppe engagiert sich vor allem für Redefreiheit und demokratische Werte in ihrem Land.

Kallenbach war Gast einer Konferenz in Sofia zur Aufklärung der Verbrechen totalitärer Regime. Sie nutzte den Anlass um den Preis zu übergeben und somit auch der Menschenrechtsorganisation eine medienwirksame Plattform zu geben.

Der Künstler Richard Hillinger hat zum 60. Jahrestag der Erklärung der Allgemeinen Menschenrechte der Vereinten Nationen am 10. Dezember 2008 dreißig goldfarbene Tauben in Lebensgröße geschaffen. Jede einzelne Taube steht für je einen der 30 Artikel der Menschenrechte. Diese Friedenstauben "fliegen" seitdem von Person zu Person, wobei der Empfänger sich verpflichtet, – weiterhin – für die Einhaltung der Menschenrechte zu kämpfen. Die Aktion wurde zusammen mit Bundespräsident a. D. Roman Herzog gestartet, inzwischen haben sich auch Vaclav Havel, Michael Gorbatschow und Desmond Tutu angeschlossen.

Der Leipziger Reformpädagoge Otto Herz hat eine 31. Taube von dem Künstler erworben, um sie vor allem Menschen zu überreichen, die sich für die Verständigung der Kulturen über nationale Grenzen hinweg einsetzen. Gisela Kallenbach hatte es sich nach der Überreichung zur Aufgabe gemacht, die Taube nach Südosteuropa "fliegen" zu lassen.

Gegenstand der in Bulgarien viel beachteten Konferenz war der Umgang mit Geheimdienstakten in den einzelnen Mitgliedsländern der EU und die bessere

Vernetzung der einzelnen mit der Aufarbeitung betrauten Institutionen. Bulgarien liegt bei der Aufklärung seiner Vergangenheit weit hinter anderen osteuropäischen Staaten zurück, da ehemalige Geheimdienstagenten noch immer hohe Ämter begleiten und eine effektive Aufklärung verhindern. Von besonderem Interesse ist die Aufklärung der Schicksale von ungefähr 100 an der bulgarischen Grenze erschossenen DDR-Flüchtlingen.